

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 119 (1993)
Heft: 28

Artikel: Die Müll-Verordnung
Autor: Regenass, René
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-612325>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wohlan denn, sage ich mir im Balladenton der Überzeugung und beginne in der Broschüre zu lesen. Schon nach dem ersten Überblick fasse ich einen kühnen, aber notwendigen Entschluss: Ich werde künftig meinen eigentlichen Beruf nur noch halbtags ausüben. Die übrige Zeit verwende ich dafür, die Bestimmungen über die Handhabung des Abfalls wortgetreu auszuführen. Wer wollte auch zuwiderhandeln! Sollte mir trotz aller Bestrebungen ein Fehler unterlaufen, so werde ich

Kompostierbarer Hausabfall ist zu kompostieren. (Ein gera-
dezu herrlicher Satz.) Essensre-
ste jedoch gehören in den Müll-
sack (von wegen Ratten). Zum
Kompostieren werden eigens
dazu geschaffene Kompostier-
behälter angeboten – natürlich
nicht gratis. Wer keinen Garten
hat, der kann im Keller oder auf
der Terrasse kompostieren –
warum auch nicht? Apropos
Garten: Äste und Strauchschnitt
müssen vor dem Kompostieren
gehäckstelt werden. Wer über
keine Häckselmaschine verfügt,

werden.) Klar, dass ich das Weissblech vom Aluminium trenne. Damit ja keine Ver-
wechslung passiert, beschaffe
ich mir – wie angeraten – einen
Magneten. (Wo gibt es sie noch?)
Dosen werden gewaschen, der
Deckel ist abzuschneiden, so-
dann sind die Dosen zu zerquetschen. (Ich werde mich erkun-
diggen, wo solche Zerquetsch-
parate aufzutreiben sind.)

Bei Pfannen ist der Stiel vor
dem Entsorgen abzunehmen.
Und was mache ich mit zer-
schlagenem Geschirr und ka-
putten Blumentöpfen? Kera-
mikabfälle bringe ich der Keh-
richtverbrennungsanstalt. Sie ist
so weit von meinem Wohnvier-
tel entfernt, dass ich das Auto da-
zu benutzen muss – die Um-
welt wird mir dies um ihrer
selbst willen verzeihen.

Elektronische Geräte neh-
men Privatfirmen zurück. Das
kostet etwas, denn diese Firmen
wollen auch leben. Zu diesen
Firmen führt der Weg ebenfalls
mit dem Auto.

Kleinsperrgut (brennbar)
wird abgeholt. Es darf aber
räumlich nicht mehr als 100 x 40
x 40 cm umfassen und nicht
mehr als 15 Kilo wiegen. (Eine
geeignete Waage werde ich mir
noch kaufen.) Beim Grobsperr-
gut sind sämtliche Metallteile zu
entfernen. (Eine Entsorgungs-
werkzeugkiste steht bei mir
schon bereit.) Metallgut wie
Boiler, Nähmaschinen und Ei-
senzäune ist vor der Abfuhr in
handliche Teile zu zerlegen.
(Stichwort: Metallsäge)

Die Müll-Verordnung

von René Regenass

Nichts gegen Verordnungen. Sie erleichtern das Leben. Und wo Behörden am Werk sind, werden laufend Verordnungen geboren. Somit ergibt sich ein vollendeter Kreislauf. Entsorgung von Müll und Recycling bilden auch einen Kreislauf. Was also lag für die Behörden näher, als sich damit zu befassen. Entstanden ist eine Abfallfibel von 32 Seiten mit einem ermunternden Begleitbrief. Anlass war die Einführung der Sackgebühr. In dieser Fibel steht nun in klarem Deutsch, was in diese Säcke hineingetan werden darf und was nicht. Zudem ist sie eine wissenswerte Aufklärungsschrift über Abfall an und für sich.

mich selbstverständlich dem Urteil der Kompostberater beugen. Es wird wie bei Kafka endgültig sein. Nicht von ungefähr werden im Volksmund diese Komposter bereits Kompostel genannt. Es sind Abfallapostel.

Ich lese mit steigender Begeisterung: Papier und Karton sind separat zu bündeln! (Das Ausrufezeichen ermahnt mich, sitzend eine Habachtstellung einzunehmen.) Mit Papier, so erfahre ich weiter, sind aber nur Zeitungen und Illustrierte gemeint. Sie dürfen nicht in einer Papiertragetasche vor das Haus gestellt werden. Kuverts sind auch Papier, doch sind Zellophansichtfenster vorher zu entfernen. Bücher sind willkommen, aber nur ohne Einband.

kann bei der Stadtgärtnerei eine anfordern. Werden Äste aber als Sperrgut entsorgt, dann müssen sie mit einer Hanf- oder Kokos- schnur zusammengebunden sein. (Ich werde mich bemühen, irgendwo solche Schnüre aufzutreiben.)

Spätestens jetzt leuchtet mir ein, warum es für das Kompostieren spezieller Kurse und Vorträge bedarf. Kompostieren ist eine Wissenschaft!

Ein alter Hut hingegen ist das Altlglas. Es versteht sich von selbst, dass ich die Etiketten an den Flaschen entferne. (Übrigens: Mit viel warmem Wasser, das unbeschränkt aus dem Hahn sprudelt, können auch die hartnäckigsten Etiketten innerhalb einer Viertelstunde gelöst



DIE GENIALEN RECYCLING - BAKTERIEN

Noch etwas ganz Wichtiges: die Joghurtbecher. Ein tückisches Material oft. Die Empfehlung lautet deshalb lapidar und einleuchtend: Setzen Sie Ihren eigenen Joghurt an. Tue ich von nun an. Vorher muss ich mir noch ein entsprechendes Küchengerät besorgen.

Nun also an die Arbeit.

Zuerst mache ich in meiner Wohnung ein Zimmer frei, damit ich für die verschiedenen Abfallbehälter zur Vorsortierung und Zwischenlagerung genügend Platz habe. Es werden mindestens vier solcher Behälter sein: für Essensreste, Kompostabfall, Flaschen, Weissblech und Aluminium; Batterien und Papier kommen in Kartenschachteln. Alle diese vergnüglichen Entsorgungstätigkeiten werden gewiss einen ganzen Morgen beanspruchen – täglich wohlverstanden. An den Nachmittagen muss ich leider Geld verdienen, um mir die Entsorgungsgeräte anschaffen zu können, auch um die hohen Abfallgebühren zusammenzubekommen. Und auf das Auto möchte ich nicht verzichten, nicht zuletzt wegen der Fahrten zu den entlegenen Sammelstellen. Außerdem kostet das Leben auch sonst etwas.

Ich bin sehr froh, dass der Endverbraucher die Entsorgung weitgehend selber übernehmen darf. Wir sind schliesslich mündige Bürger und Bürgerinnen. Die Verpackungsindustrie hat weiss Gott anderes zu tun.

Packen wir's an.



Fortsetzung Seite 12